

das Format, der Preis und die Verleger angegeben. Im zweiten Teil sind die Werke nach ihrem Inhalt geordnet. Jeder Band umfaßt längere Zeitabschnitte, seit 1906 erschien ein Band alle zwei bis drei Jahre. Damals wurde die Arbeit von Lorenz von dem Schweden Jordell fortgesetzt, seit dessen Tode war die Fortführung des Werkes lange unterbrochen. Vor einiger Zeit hat die Buchhandlung Champion (5, quai Malaquais, Paris) Jordells Arbeit übernommen, die Fortsetzung ist aber bisher erst bis zum Jahre 1921 gediehen. Solche bibliographische Arbeiten sind, nach unserer Ansicht, nur lebensfähig, wenn sich ihnen ein Mann mit unerschütterlichem Glauben ausschließlich widmet. Wer Jordell näher kannte, erinnert sich, wie leidenschaftlich er sich seiner Aufgabe annahm. Er beschäftigte sich mit allen Einzelheiten, ohne einen Mitarbeiter zur Hilfe zu nehmen. Eine große bibliographische Arbeit auszuführen ist fast ein Apostelamt, sie kann niemals von einem kaufmännischen Unternehmen vollkommen verwirklicht werden, wenn ihr auch der beste Wille entgegengebracht wird. Den Katalog von Lorenz sollte jeder Buchhändler besitzen, der sich ernstlich und zeitgemäß dem französischen Buchhandel widmen will. Der Preis ist allerdings sehr hoch, ein gebundenes Exemplar kostet gegenwärtig 9000 Franken, und es kommt selten vor, daß sich ein gut erhaltenes Exemplar antiquarisch unter 6000 Franken findet.

Le Soudier, der bekannte Pariser Buchhändler, war ebenfalls begeistert für die Bibliographie tätig. Die Buchhändler zollen ihm große Anerkennung für die Nachschlagewerke, die er zu einer Zeit herausgab, die leider vorbei ist. Er hatte den Plan gefaßt, ein Sammelwerk mit den Katalogen aller französischen Verleger, verbunden mit einem Autoren- und systematischen Verzeichnis unter dem Titel: »Bibliographie Française« (erste Serie) herauszugeben. Dieses wichtige Werk umfaßt leider nicht alle erschienenen Werke, da doch nicht alle Verlagskataloge darin enthalten sind bzw. nicht alle Verleger Kataloge zur Verfügung stellten und da auch die Verlagskataloge eine große Anzahl Werke nicht enthielten; es war aber doch genügend vollständig, um ausgezeichnete Dienste zu leisten. Es umfaßt zehn Bände, der letzte ein Titel-Register bildend. Le Soudier vervollständigte diese »Bibliographie Française« durch eine zweite Serie, die aus zwei Bänden besteht, der eine von 1900 bis 1904, der andere von 1905 bis 1909 reichend. Diese waren nicht mehr eine Zusammenstellung von Verlegerkatalogen, sondern Verzeichnisse nach Verfassername, Titeln und Schlagwörtern. Le Soudier war einer der ersten, der sich die Einteilung der Titel nicht nach Wissenschaftsgebieten, sondern nach Schlagwörtern zu eigen machte, was das Auffuchen sehr erleichtert.

Leider hat Le Soudier sein Werk nicht fortgesetzt, was sehr zu bedauern ist. Jedoch bleibt seine »Bibliographie Française« ein bedeutendes Hilfsmittel für bibliographische Nachforschungen bis zum Jahre 1909. Er veröffentlichte aber bis 1923 das »Mémorial de la Librairie Française«, das wöchentlich erschien, und das gewissermaßen eine Ergänzung seines großen Werkes bildet, sowie das »Bulletin Mensuel des Nouvelles Publications Françaises«, das das »Mémorial« ergänzt und ein systematisches Verzeichnis enthält.

Die Firma Le Soudier veröffentlicht außerdem jedes Jahr den *Annuaire des Journaux, Revues et Publications Périodiques*. Er ist für den Buchhändler sehr nützlich, da er die Erscheinungsweise und den Abonnements-Preis der Zeitschriften und Zeitungen angibt. Allerdings beschränkt er sich auf die in Paris erscheinenden. Will man über die in der Provinz erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften etwas wissen, so kann man den *Annuaire de la Presse française et étrangère* (7, rue Portalis, Paris) zu Rate ziehen, der aber nicht ausschließlich für den Gebrauch des Buchhändlers bestimmt ist.

Wir kommen jetzt bei dieser schnellen Übersicht der bibliographischen Hilfsmittel zu der großen Publikation, die gewissermaßen heute die Quelle unserer nationalen Bibliographie ist, nämlich die »Bibliographie de la France«, deren Titel wie folgt zu ergänzen ist: »Journal général de l'Imprimerie et de la Librairie publié sur les Documents fournis par le Ministère de l'Intérieur«. Sie ist Eigentum des Cercle de la Librairie (117, Boulevard Saint-Germain in Paris) und erscheint seit 1811. Sobald ein Buch-

händler sich seines Berufes mit einiger Gewissenhaftigkeit widmen will, kann er dieses Fachblatt nicht entbehren, das jede Woche am Freitag erscheint, und das ihn zuverlässig über alle Neuererscheinungen auf dem laufenden hält.

Die »Bibliographie de la France« besteht, abgesehen von einem dokumentarischen Teil, der Vereins-Mitteilungen bringt, aus zwei sehr verschiedenen Abteilungen: die eine ist der offizielle Teil, die eigentliche Bibliographie, zusammengestellt nach den Unterlagen, die das Ministerium des Innern liefert, die andere, sehr umfangreiche, enthält die Anzeigen der Verleger, durch die sie die Sortimenten von ihren Neuererscheinungen unterrichten.

Die in der ersten Abteilung aufgeführten Werke sind die, von deren Erscheinen die Régie du Dépôt Légal jede Woche die Bibliographie de la France in Kenntnis setzt. Das Gesetz verpflichtet einerseits jeden Verleger und andererseits jeden Drucker, je ein Exemplar von allen Druckschriften, die sie veröffentlichen, kostenlos der Bibliothèque Nationale zuzustellen. Diese beiden Exemplare aller neuen Bücher gehen in den Besitz der Nationalbibliothek über und deshalb ist der Anzeige von jedem Titel der Hinweis auf die Standort-Nummer in dieser Bibliothek beigefügt. Durch diese gesetzlichen Bestimmungen könnte die jede Woche erscheinende Liste in der Bibliographie de la France sehr vollständig sein, da sie die gesamte Produktion von Büchern und Broschüren verzeichnen soll, die in Paris oder in der Provinz gedruckt werden. Leider kommen aber noch viele Unterlassungen vor, die nicht von den bekannten Verlagsfirmen herrühren, sondern von Gelegenheitsverlegern, Klöstern oder religiösen Gesellschaften, die infolge Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ihnen keine Folge leisten. Trotzdem ist dieser Teil der Bibliographie de la France eine unvergleichbare Quelle, die die Unterlage aller anderen bibliographischen Werke bildet. Die einzige Anzuträglichkeit besteht darin, daß die behördlichen Formvorschriften der Eintragung zu viel Zeit erfordern, vor allem für die in der Provinz erschienenen Bücher. Das Ergebnis davon ist, daß die Neuererscheinungen mit einer Verzögerung von zwei bis sechs Monaten eingetragen werden. Es ist deshalb nicht die Liste in der Bibliographie de la France, an die man sich halten kann, wenn man über die Neuererscheinungen unterrichtet sein will, sondern die zweite Abteilung mit den Anzeigen der Verleger.

Die Anzeigen sind vollkommen freiwillig, sodaß niemand verpflichtet ist zu inserieren, aber das Journal ist so wichtig für alle Buchhändler, daß jeder Verleger, auch wenn er wenig produziert, in seinem Interesse handelt, in den Anzeigen vertreten zu sein. Einige Verlegerfirmen übertreiben sogar und glauben, daß es notwendig sei, mit der Größe ihrer Anzeigen aufzufallen, was in einem ausschließlich beruflichen Organ unverständlich ist. Es erscheint uns überflüssig, soviel mehrseitige, sehr kostspielige Anzeigen aufzugeben, um ein einziges Buch im Preise von 12 Franken bekanntzugeben. Doch es ist vergeblich, sich darüber zu unterhalten: Es ist gewissermaßen ein Kampf des Ehrgeizes zwischen Konkurrenten, der nicht zu beseitigen ist! Auf alle Fälle sind es die Anzeigen, die der Buchhändler zuerst zu Rate zieht, um unterrichtet zu sein über das, was erscheint und erscheinen wird, und um eine genügende Anzahl von den Büchern zu bestellen, die ihn besonders interessieren. Zu beachten ist, daß der vom Verleger gewährte Rabatt in den Anzeigen nicht abgedruckt wird, er befindet sich auf einem losen grünen Blatt, das am Anfang der Nummer eingefügt ist, und das der Buchhändler entfernt, wenn er seinem Kunden das Journal übersendet.

Wie kann die »Bibliographie de la France« als Katalogmaterial dienen und in der Fachbibliothek des Buchhändlers Platz finden? Gewöhnlich bewahrt der Buchhändler nur den ersten Teil (dépôt légal) auf, den er sorgsam beiseite legt. Den vollständigen Jahrgang läßt er mit dem alphabetischen Register, das erst im Juni erscheint, binden. Dieses enthält die Namen der Verfasser in alphabetischer Ordnung und verweist auf die wöchentlichen Verzeichnisse. Bis vor einigen Jahren wurde es durch ein systematisches Register vervollständigt, in dem die Werke stofflich geordnet waren; der Cercle de la Librairie hat aber seine Herausgabe aufgegeben. Die Sammlung der Register zur »Bibliographie de la France« ist jedenfalls ein hervorragendes Hilfsmittel, das der Buchhändler nicht entbehren kann.